



## 6. 1. Fragestunde im Amtsjahr 2016/17

Der Gemeinderatspräsident erläutert das Vorgehen. Die Fragestunde wurde an der Gemeinderatssitzung vom 7. November 2016 verschoben. Es wurden auf die heutige Sitzung keine neuen Fragen mehr zugelassen. Insgesamt sind sieben Fragen eingereicht worden, wobei eine Frage in der Zwischenzeit wieder zurückgezogen wurde. Die Beantwortung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs. Der Ratspräsident weist darauf hin, dass die Begründungen der Fragen kurz zu halten sind.

### 1. Marcel Berli (SVP): **Stolperfalle Fussgängerstreifen Obere Zelglistrasse/Wilstrasse**

„Könnte beim Fussgängerstreifen der Absatz beim Randstein aufgehoben werden? Normalerweise sind die Randsteine abgeschrägt und damit rollstuhl- und kinderwagentauglich. Bereits in der Fragestunde vom 30. März 2015 stellte Stefan Kunz diese Frage. Sie wurde damals von André Ingold (im Auftrag des Tiefbauvorstandes) positiv beantwortet. Zusätzlich erhielten wir vom Tiefbauvorstand nach der GR Sitzung die mündliche Zusage, dass diese Abschrägung kein Problem sei und diese Arbeiten in zwei bis drei Monaten gemacht werden.“

#### *Fragen*

1. Warum wurden diese Arbeiten in den letzten 18 Monaten noch nicht ausgeführt?
2. Entstanden trotz der mündlichen Zusage, bei einer Prüfung neue Erkenntnisse, über die nicht informiert wurde?
3. Oder wurden diese Arbeiten für einen rollstuhl- und kinderwagen-tauglichen Fussgängerstreifen einfach vergessen?“

#### *Stadtrat Jürgen Besmer (FDP)*

„Die Arbeiten gingen nicht vergessen. Im Gegenteil, denn aus dieser Frage wurde gleich ein kleines Projekt. Bei der Besichtigung wurde festgestellt, dass noch mehr Mängel vorhanden sind. Auch Belagsschäden wurden festgestellt. Anfangs 2017 werden wir dieses Projekt dem Stadtrat zur Genehmigung vorlegen.“

Die Arbeiten wurden bis jetzt noch nicht ausgeführt, weil an der Höglerstrasse gebaut wurde. Nach deren Beendigung werden diese Arbeiten ausgeführt werden.“

### 2. Eveline Bucherer Romero (SP/Grüne): **2 grosse Bauprojekte in Dübendorf: Überbauung Rossweid und Tobelacker, etc.**

„Mehrere Bewohnerinnen und Bewohner aus Gockhausen haben sich an mich als Nachbarin und Gemeinderätin gewandt. Gerne würden wir wissen, ob mit den beiden Grossbauprojekten sich die Stadt Dübendorf zu nachfolgenden Punkten schon Gedanken gemacht hat, beziehungsweise ob hierzu schon etwas in Planung ist. Der Einfachheit halber stelle ich die Fragen an die zuständige Stadträtin und dem zuständigen Stadtrat. Frage 1 betrifft Frau Stadträtin Susanne Hänni:

Bezüglich Schule in Gockhausen:

Die Klassengrössen sind bereits gross (20 bis 25 SchülerInnen pro Klasse).

Folgende Punkte interessieren mich:

1. Ausbau Schule
2. Kleinere Klassen
3. Hort/Mittagstisch
4. Platzangebot allgemein (Musikschule, Freifachkurse usw.)“



Hans-Felix Trachsler (SVP) stellt einen Ordnungsantrag auf Rückweisung dieser Frage, da sie den Rahmen der Fragestunde sprengt.

**Der Ordnungsantrag wird mit 20 zu 7 Stimmen abgelehnt.**

*Eveline Bucherer Romero (SP/Grüne)*

„Frage 2 betrifft Herrn Stadtrat Jürgen Besmer; bezüglich Verkehr. Hier interessieren folgende Punkte:

5. Verkehrskonzept
6. Baustellenverkehr/Privater Individualverkehr
7. Ausbau öffentlicher Verkehr“

*Stadträtin Susanne Hänni (glp/GEU)*

„Die Situation in Gockhausen sieht folgendermassen aus:

#### Überbauung in der Rossweid

- Es werden 72 Wohnungen erstellt
- davon sind 27 Familienwohnungen (4 ½-Zimmer-Wohnungen oder mehr) geplant.
- der Bezug wird frühestens im Frühling 2019 erfolgen.

#### Tobelacker

- das Grundstück ist verkauft, es ist jedoch noch kein Baugesuch eingegangen.
- es wird mit ca. 35 – 40 eher kleinere Wohnungen gerechnet.
- grössere Wohnungen wird es keine oder nur wenige geben.
- der Bezug wird frühestens im Frühling 2019 erfolgen.

Weiter ist das Bauland in Gockhausen eigentlich relativ ausgeschöpft, es ist somit nicht mit wahnsinnig viel grösseren Projekten zu rechnen. Erfahrungsgemäss kommen bei solchen Überbauungen ein paar Kinder sofort, der grössere Schub ist aber meistens nach 6 – 8 Jahren zu erwarten; ausser bei Genossenschaftswohnungen, was hier nicht der Fall ist.

Im Schulhaus Gockhausen ist die Situation so, dass wir vor ein paar Jahren die Hauswartwohnung gekündigt haben, um Platz im Dachgeschoss zu erhalten. Die Klassen sind im Moment voll. Die Prognosen sind derzeit stabil. Einzig auf Schuljahr 2018/2019 rechnen wir mit etwas mehr Kindern. In Gockhausen ist es relativ schwierig, verlässliche Prognosen zu erstellen, da wir dort viele Privatschulkinder haben. Auch von der Konjunktur ist es abhängig. Der Hort und der Mittagstisch wurden vor vier Jahren ausgebaut. Im Moment haben wir dort keine Warteliste. Grundsätzlich haben wir in den bestehenden Räumlichkeiten Platz für eine zusätzliche Klasse. Ursprünglich war ein Ausbau der erwähnten Wohnung im Dachgeschoss geplant. Dies hat man dann aber zurückgestellt, weil man merkte, dass es im Ganzen betrachtet werden muss. Für die Jahre 2017 und 2018 sind Fr. 40'000.00 in der Investitionsplanung, um eine umfassende Schulraumanalyse durchführen zu können. Dies ist bereits geplant und beinhaltet eine Analyse des Bevölkerungswachstums, des Schulbetriebs, Erwartungen beim Hort, Analyse des Gebäudezustands (bspw. Der Turnhalle, welche renovationsbedürftig ist). Wir rechnen mit den ersten Ergebnissen im Frühling 2017, somit bleibt genügend Zeit für die Planung. Das Hauptaugenmerk der Schulpflege liegt im Moment aber klar beim Gebiet Hochbord, Zwicky, Giessen, wo in nächster Zeit mit rund 1'000 zusätzlichen Wohnungen gerechnet wird. Entsprechend muss auch mit Kindern gerechnet werden.

#### Freifachkurse

Um diese Kurse zu füllen, müssen rund 8 bis 10 Anmeldungen vorliegen. Dies ist in Gockhausen meistens nicht der Fall. Darum haben wir dort ein kleineres Angebot an Kursen. Das grössere Angebot findet deshalb trotzdem in Dübendorf unten statt.“

*Stadtrat Jürgen Besmer (FDP)*

„Wir werden die eingereichten Unterlagen wie jedes andere Baugesuch prüfen und durch verschiedene Gremien beurteilen. In der Bewilligung wird die Zu- und Abfahrt geregelt werden. Dies



gilt nicht nur für den Baustellenbetrieb, sondern auch für den Gesamtverkehr. Der Öffentliche Verkehr wird bei jedem Fahrplanwechsel überprüft und wenn nötig vom Betreiber angepasst. Ein weiterer Vorteil der Grossüberbauung ist, dass sich zwei Busstationen in nächster Nähe befinden.“

### **3. Bruno Fenner (BDP/EVP): Alterswohnungen im Zentrum**

„Vor einer Ewigkeit von jetzt bereits neun Monaten an der Gemeinderatssitzung vom 1. Februar 2016 hat der Gemeinderat die Umsetzungsvorlage der Volksinitiative „Alterswohnungen im Zentrum“ mit 32 zu 0 Stimmen genehmigt. Auch das entsprechende Postulat wurde an dieser Sitzung abgeschrieben. Mit diesem Beschluss wurde der Stadtrat beauftragt, die Vergabe dieser Fläche im Baurecht zwingend öffentlich auszuschreiben. Darum meine Fragen:

#### *Fragen*

1. Wann und wo wurde das Grundstück öffentlich ausgeschrieben?
2. Wie viele Angebote sind eingegangen?
3. Könnte es sein, dass das Grundstück noch gar nicht ausgeschrieben wurde?
4. Warum wurde es noch nicht ausgeschrieben?
5. Bis wann gedenkt der Stadtrat das Versäumnis nachzuholen?“

#### *Stadtrat Martin Bäumle (glp/GEU)*

„Der Vorteil dieser Fragen ist, dass ich die ersten beiden überspringen kann und gleich zu den Anschlussfragen gehen kann. Es ist nämlich richtig, das Grundstück wurde noch nicht öffentlich ausgeschrieben, Bruno Fenner hat dies richtig beobachtet. Warum ist dem so? Nachdem es nicht mehr mit dem bestehenden Projekt hatte verwirklicht werden können, haben wir diesem keine allzu hohe Priorität beigemessen. Wir sind aber dran und das Ziel ist, noch dieses Jahr ein Inserat zu publizieren, um allfällige Interessenten anzusprechen. Im nächsten Frühling/Sommer soll dann entschieden können, mit wem das Projekt weitergeführt werden soll.“

### **4. Burkhard Huber (glp/GEU): Kosten der Gemeinden für Heimplatzierungen**

„Aufgrund gängiger Praxis wurden in der Vergangenheit die Kosten für Heimplatzierungen von Kindern und Jugendlichen von den Gemeinden via Sozialhilfe getragen, sofern die Eltern dafür finanziell nicht selbst aufkommen konnten.

Gemäss einem Bundesgerichtsentscheid vom 17. Juni 2016 hat diese Kosten jedoch der Kanton zu tragen. Ein daraufhin vom Gemeindepräsidentenverband (GPV) in Auftrag gegebenes juristisches Gutachten kommt zum Schluss, dass die Heimkosten der letzten zehn Jahre vom Kanton zurückgefordert werden können. Das Gutachten empfiehlt den Gemeinden, zur Vermeidung der Verjährungsfrist ihre Forderungen bis Ende November 2016 beim Kanton geltend zu machen.

#### *Fragen*

1. Hat sich der Stadtrat bereits mit dieser neuen Situation befasst?
2. Wenn ja, welche Haltung nimmt der Stadtrat bezüglich einer Geltendmachung der in den letzten zehn Jahren angefallenen Heimkosten ein? Welche Schritte gedenkt der Stadtrat diesbezüglich zu unternehmen? Insbesondere wird er diese Kosten fristgerecht einfordern?
3. Welches Ressort im Stadtrat ist für die Behandlung dieser Angelegenheit zuständig?
4. Können solche Forderungen allenfalls bereits grob beziffert werden?“



*Stadtrat Kurt Spillmann (SVP)*

„Ich beantworte die Fragen wie folgt:

1. Ja, der Stadtrat hat sich bereits mit dieser Situation befasst.
2. Der Stadtrat forderte den Kanton Zürich zur Rückerstattung auf für die von der Gemeinde Dübendorf in den letzten 10 Jahren bezahlten Vorsorgetaxen. Dies wurde mittels Schreiben vom 4. November 2016 an den Regierungsrat fristgerecht erledigt.
3. Als Sozialvorstand bin ich dafür zuständig.
4. Die Forderung kann nicht genau beziffert werden, sie wird sich für Dübendorf jedoch im siebenstelligen Bereich bewegen. Was schlussendlich in einem Vergleich zustande kommt, wissen wir allerdings nicht.“

## **5. Barbara Schori (CVP):**

### **Verpachtung Jagdrevier**

„Die Verpachtung für das Jagdrevier Dübendorf für 2017 bis 2025 steht wieder an. Es scheint, dass es eine grosse Problematik gibt betreffend die Treibjagd, die mehrheitlich mit Schrot durchgeführt wird. Wegen der starken Nutzung des Waldes durch Jogger, Reiter, OL-Läufer usw. ist diese Art Jagd ein Risiko. Zudem ist für die Gegner die Treibjagd nicht mehr Zeitgemäss. Die Jagdgesellschaft Kloten-West verzichtet freiwillig auf diese Art von Jagd. Ein Schuss Schrot kann ca. 400 Meter weit fliegen, was zu erheblichen Verletzungen führen könnte.

#### *Fragen*

1. Hat die Abteilung, die die Pacht vergibt, diese einfach automatisch wieder erneuert, oder ist sie sich dieser Problematik auch bewusst?
2. Wissen diese Leute auch, um was es da geht, da die Vergabe ja nur alle 7 Jahre stattfindet?
3. Müsste sonst eventuell sogar eine Änderung des Reglements in Betracht gezogen werden?“

*Stadtrat Martin Bäumle (glp/GEU)*

„Es ist richtig, dass die Jagdpacht wieder stattfindet. Dies wird anfangs März auch publiziert, es handelt sich um eine öffentliche Ausschreibung. Es ist allerdings so, dass im Kanton Zürich sehr oft die gleichen Pachtgesellschaften das Revier wieder übernehmen, da sie es bereits kennen. In diesem Sinne hatten wir bis anhin zum Glück keine grossen Konkurrenzen dieses Auftrags. Selbstverständlich sind wir mit den Jagdgesellschaften immer in Kontakt. Jagd ist ein umstrittenes Geschäft. Die einen finden jagen per se schlecht, für die anderen ist das Jagen eine Leidenschaft. Gemäss Gesprächen mit den Jagdgesellschaften weiss ich, dass diese eine wichtige Funktion bzw. einen wichtigen öffentlichen Auftrag übernehmen und dabei auch ihr Hobby ausüben können. Ihre Funktion ist wichtig, weil sie unter anderem tote Tiere entsorgen und den Bestand der Tiere reduzieren, was auch notwendig ist. Sie übernehmen sehr viele unangenehme Arbeiten – machen dies im Gesamtsystem jedoch gerne. Es ist so am kostengünstigsten, effizientesten und am schonendsten. In Dübendorf haben wir eigentlich eine Tradition, dass zwischen den Jägern, Förstern, Landwirten und Naturschutz eigentlich immer ein gutes Einvernehmen herrschte. Probleme wurden jeweils mit den Betroffenen am Tisch diskutiert und geklärt. Ganz konkret zum Thema Treibjagd: Es ist ein umstrittenes Thema, gleichzeitig muss man jedoch klar sagen, dass sie gesetzlich für gewisse Anzahl pro Jahr erlaubt ist. Unsere Jagdgesellschaft macht dies. Sie sagt mir jedoch glaubwürdig und klar, dass es ganz schwierig ist, ihre Abschussquote ohne diese Methode überhaupt zu erreichen. Betreffend Sicherheit möchte ich darauf hinweisen, dass es wahrscheinlich eher sicherer ist, ab und zu eine Treibjagd durchzuführen, bei der alles richtig organisiert wurde, als wenn der Jäger einzeln im Wald herumläuft. Betreffend Sicherheit müssen wir uns keine Bedenken machen, wir sprechen von Personen, die Profis sind. Sie werden auch vom Kanton überwacht, damit nicht einfach irgendwelche wilde Schiessereien stattfinden. Wir haben in Dübendorf eine sehr gute Jagdgesellschaft, welche seit Jahren im guten Einvernehmen mit der Stadt ist.“



## 6. Andrea Kennel (parteilos): Wallisellenstrasse 24 als Schuttablage

„Nach dem Abriss des Hauses an der Wallisellenstrasse 24 wurde der Platz als Parkplatz und Schuttablage genutzt. Regelmässig wurde Altmetall oder gar Gasflaschen auf Ladeflächen von Autos ein und ausgeladen und gelagert. In der Fragestunde vom 4. April stellte ich dazu ein paar Fragen. Heute gehen die Fragen in eine etwas andere Richtung. Fast aller Schrott ist weg. Nein, dieser wird sicher nicht vermisst. Alle sind froh darüber und ich möchte mich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben.

### *Fragen*

1. Was hat die Stadt unternommen?
2. Welchen Massnahmen haben zur jetzigen Situation geführt?
3. Wie sieht das weitere Vorgehen aus?“

### *Stadtrat Dominic Müller (CVP)*

„Wir haben alle rechtlichen Möglichkeiten ausgenutzt und gleichzeitig das Gespräch gesucht. Wir sind hartnäckig geblieben und hatten etwas Geduld. Dies führte zum Zustand, wie wir ihn heute vorfinden. Wir haben weiterhin einen Blick darauf, suchen auch den Dialog mit den Nutzern und Eigentümern und achten darauf, dass es so bleibt, wie es heute ist. Wir sind frohen Mutes, dass dies auch so klappen wird.“

Die Richtigkeit bescheinigt

Beatrix Pelican  
Gemeinderatssekretärin